medium zeitschrift der studierendenschaft der universität kassel



Eine schöne Winterzeit...

...und viel Freude beim Lesen dieser neusten Ausgabe - sei es in der Uni, unter dem Weihnachtsbaum oder in der Skihütte - wünscht euch die Redaktion der *medium*!

Diesmal berichten wir für euch unter anderem von der Cosplay-Convention Connichi, die jährlich in Kassel stattfindet, vom Wordaholics Poetry-Slam sowie von einem Metal-Konzert im K19. Weiterhin blicken wir auf die Veranstaltung "Gender in Games" zurück und stellen euch die während des Umbaus der Zentralbibliothek zur Verfügung stehenden Arbeitsräume am Campus HoPla vor.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch

die Redaktion

Wollt ihr selber auch mal einen Artikel für die medium schreiben, oder an unserem geplanten Uni-Radio mitwirken? Dann kommt zu unseren regelmäßigen Redaktionstreffen - immer am 1. Montag im Monat um 18 Uhr in der AStA-Küche! Oder meldet euch unter medium@asta-kassel.de. Wir freuen uns auf euch!

Inhalt

3	Was ist los in der Uni?
4	Koryphäe: Caricatura
6	Die medium auf der LiMa
7	That time of the year
8	Arbeitsräume am HoPla
10	Gender in Games
12	Heavy Metal im K19
14	R.I.P. MT
16	Wordaholics Close-Up
18	Connichi Outside
22	Wasser 21 art project
24	Rückseite: Plätzchenrezept!

Impressum

medium, Zeitschrift der Studierendenschaft der Universität Kassel Nora-Platiel-Straße 2

34127 Kassel

Kontakt: medium@asta-kassel.de An dieser Ausgabe waren beteiligt: Erika Lehn (Redaktionsleitung), Raphaela Becker (Chefredakteurin), Eike Ortlepp, Tanja Lau, Chris Bauer, Galina Nabok, Henry Lyonga, Jennifer Schewior, Robert Wöhler, Andrzej Dzierzbicki

Layout: Robert Wöhler

Auflage: 1.500

Druck: Thiele&Schwarz, Kassel. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit ökologischen Farben.

Bildnachweise (so nicht unter dem jeweiligen Foto): Titelbild: CC BY-NC 2.0 flickr-Benutzer "zackksfuchs"; Karikatur S.4: F.K. Wächter/Caricatura; Plakat S. 5: Caricatura; Fotos S. 6/7: Tanja Lau; Foto S. 8 (Murhardsche Bib.): Paavo Blofield; Foto S. 9 (Tisch): Erika Lehn; Foto S. 9 (Grüne Sitzecke): Universitätsibliothek Kassel; Fotos S. 10/11: Chris Bauer; Fotos S. 12/13: Robert Wöhler; Fotos S. 14/15: Erika

Lehn; Fotos S. 16/17: Jennifer Schewior; Fotos S. 18-21: Tanja Lau sowie Katharina Schwiertz; Fotos S. 22/23: Andrzej Dzierzbicki; Karikatur S. 24: Ansgar Lorenz; Hintergrundbild S. 24: CC BY-SA 3.0 Matthias Zimmermann Verantwortlich sind im Grund genommen alle, doch im Sinn des Presserechts ist dies: Allgemeiner Studierdendenausschuss der Universität Kassel - Organ der verfassten Studierendenschaft der Universität Kassel, als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Was ist los in der Uni?

Arbeitskreis zum neuen Studierendenhaus eingesetzt

Das Studierendenparlament hat am 21.10.2015 überraschend einen Arbeitskreis zur Weiterentwicklung des Projekts "Studierendenhaus" eingesetzt. Eingangs wurde ein Antrag vom AStA eingereicht, ein "Meinungsbild" abzugeben. Jedoch wurde von Stefan Rosenkranz (Grüne) ein Initiativantrag zur Einrichtung eines Arbeitskreises (AK) eingebracht und einstimmig angenommen.

Der Antrag sieht die Entsendung von zwei Mitgliedern je Fraktion des Studierendenparlaments vor sowie eine Person des AStA, lässt jedoch offen, dass auch weitere interessierte Studierende im AK mitarbeiten können. Aufgabe des Arbeitskreises ist es, Beschlussempfehlungen für die Einrichtung des neuen Studierendenhauses zu erarbeiten. Die Sitzungstermine werden vom AStA öffentlichen bekannt gegeben.

Bisher gab es für das Studierendenhaus einen kleinen universitätsinternen Wettbewerb, durch welchen erste Ideen vorgestellt wurden. Im neuen Gebäude sollen neben dem bishe-

rigen Kulturzentrum, welches sich bisher im K19 befindet und wieder an die Universität zurückgeht, einige neue Einrichtungen errichtet werden. In den ersten Ideen sind ein Theater/Kino, ein weiteres studentisches Café und ein Sitzungsraum für das Studierendenparlament enthalten. Was genau entstehen soll, wird nun im Arbeitskreis ausgearbeitet.

Eike Ortlepp

QSL-Kommission neu besetzt

In der Sitzung des 28.10.2015 hat der Senat turnusgemäß die Plätze der studentischen Vertreter in der zentralen QSL-Kommission neu besetzt. Die Besetzung besteht wieder aus sechs Vertretern der Jusos und sechs der Grünen. Insgesamt werden zwölf Plätze besetzt, wobei sechs Personen Vertreter im Krankheitsfall sind. Beide Hochschulgruppen teilen sich die Sitze seit 2011 untereinander auf. Lediglich 2012 waren Personen aus der KUS und der KaWiAr (heute nicht mehr aktiv) Mitglied der Kommission.

Zu einem kleinen Eklat kam es, als der studentische Vertreter der KUS im Senat, Alex Müller, erstmalig, seit er 2012 zum ersten Mal einen Sitz im Senat erhielt, einen Anspruch auf die Sitze in der QSL-Kommission anmeldete. Die studentischen Vertreter der Jusos und der Grünen hatten jedoch bereits im Vorfeld die Besetzung ausgehandelt und eine gemeinsame Liste im Senat vorgelegt. Müller hingegen legte eine eigene Liste vor, welche ebenfalls zwölf Vertreter vorsah und bestand auf eine Abstimmung beider Listen. Dass die Abstimmung zum Scheitern verurteilt war, musste dem studentischen Vertreter der KUS bewusst gewesen sein. Denn lediglich die drei studentischen Senatoren - der insgesamt siebzehn Senatoren - durften sich an der Abstimmung beteiligen. So wählten Jusos und Grüne ihre Liste und die KUS ihre. Die neuen, auf ein Jahr gewählten, Vertreter sind nun von der Grünen Hochschulgruppe Robert Wöhler, Marie Löwel, Tobias Marczykowski und als Vertretung: Raphaela Becker, Benjamin Schwarz und Stefan Rosenkranz sowie von der Juso Hochschulgruppe: Natalia Franz, Lisa Coburger, Michael Beyerlein, Chris Bauer, Raphael Warzecha und Jörg Schrader.

Eike Ortlepp

Infokasten: Was ist die zentrale QSL-Kommission?

Die zentrale QSL-Kommission ist eines der wichtigsten Gremien für die Studierenden. Über sie werden die Mittel zur Qualitätssicherung Lehre verteilt. Dies waren in den letzten Jahren circa zehn Millionen Euro in einem Zweijahresturnus. Da die Kommission über zwölf Mitglieder verfügt, von denen sechs Studierende sind, ist es hier möglich, viele kostspielige Projekte durchzusetzen. So konnte die Finanzierung der Bibliotheksöffnung am Sonntag (2011) sowie die Erweiterung am Wochenende bis 21 Uhr (2013), wie auch die Nutzung der Mensa als Lernraum (2011) und die Einführung der Office-Lizenzen für Studierende und der AK Medien (jeweils 2014) umgesetzt werden. Dies sind nur einige der Projekte, die dort eingebracht wurden.

Termine

07.12. Deconstructing Star Wars

20 Uhr, K19 - Eintritt frei!

Michael Schulze vonGlaßer unterzieht die Star Wars-Filme einer kritischen Betrachtung und untersucht sie auf versteckte politische Inhalte.

12.12. Demo: Wohnraum statt Leerstand!

14 Uhr, Friedrichstraße 25

Das "Bündnis für dezentrales Wohnen für Geflüchtete und sozialen Wohnungsbau in Kassel" veranstaltet eine Demonstration für eine bessere Wohnungspolitik und gegen Leerstand. Macht mit!

28.01. More Than Games 3

18 Uhr, Raum wird bekanntgegeben

Thema: "(Spiel-)Weltanschauungen: Ideologien in Videospielen". Christian Huberts wirft einen Blick auf religiöse Rituale, politische Prozesse und kriegerische Konflikte in Videospielen und analysiert, welche Ideologien diesen zugrunde liegen.

Weitere Termine sowie die Termines des Kulturzentrums K19 erfährt ihr auf: asta-kassel.de sowie auf facebook.com/KulturzentrumK19

Caricatura



▲ Karikatur von F.K. Wächter

Name: Die Caricatura Galerie für Komische Kunst im KulturBahnhof Kassel

Anlass: Die einhundertste Ausstellung der Caricatura Galerie im KulturBahnhof war eine ganz besondere. Nicht nur, dass sie zeitgleich mit dem 20-jährigen Bestehen des KulturBahnhofs stattfand, sie zeigte auch die Arbeiten eines der Größten der Komischen Kunst: F.K. Waechter.

Heimliche Berufung: Was will die Komische Kunst? Sie will die andere Seite der Medaille sichtbar machen, sich kritisch mit Alltäglichem beschäftigen oder auch nur schlicht einen Witz machen. Die Komische Kunst saß immer zwischen den Stühlen. Die Caricatura wollte diesen Zustand ändern, platzierte ihre großen

Übersichtsschauen im Zentrum der Weltkunstausstellungen und gelegentlich wurden einzelne Arbeiten direkt, provokativ, im Kasseler Stadtraum, neben die Hochkunst der documenta gestellt.

Werdegang: Am Kiosk fand man Anfang der 1980ger das Komische in "relativ" hoher Blüte: Titanic, pardon, Kowalski lagen aus. Die satirische Zeitschrift war einer der "Hauptorte" für die Komische Kunst. Orte, wo das Bild zu sehen war, als Original, im Diskurs mit anderen, Galerien oder gar Museen, die Künstler des Komischen hätten zeigen wollen, fehlten fast gänzlich. Zu dieser Zeit gab es in Kassel den Zusammenschluss junger Kunststudierender unter dem Namen "Visuelle Opposition", die die Plakatkunst mit satirischen Mitteln revolutionieren wollten (Eine

Kuh in Polizeifarben: "Mein Sohn ist Bulle, was habe ich nur falsch gemacht?"). Eindeutigkeit statt symbolistischer Zeichensprache scheint die Feuilletons, scheint die Kritiker zu erschrecken und abzuschrecken. Nicht so das Publikum! Daraus wurde die erste Caricatura, eine der bis dahin größten Ausstellungen ihrer Zunft in der Bundesrepublik, mit siebzig Zeichnern aus dem deutschsprachigen Raum.

Was sie suchten, fanden sie nicht im Vorlesungsverzeichnis. Sie wagten es, ihre eigentlichen "Götter" anzusprechen. Sie beschlossen, F.K. Waechter zu fragen, und nach anfänglichem Zögern sagte er zu und kam als "Lehrbeauftragter". Nebenher war Waechter auch noch Geburtshelfer der Caricatura, war mitverantwortlich für ihre Gründung und neben F.W. Bernstein auch ihr Mentor. So ist es zwangsläufig und logisch, dass die Caricatura-Jubiläumsausstellung eine Waechter-Präsentation wird. F.K. Waechter gehört unzweifelhaft zu den Großmeistern der Komischen Kunst.

"Ein ganzes Paralleluniversum des Absurd-Komischen hat er in vier Jahrzehnten aufs Papier gebracht", so formulierte es Die Zeit.

Verbundenheit mit Kassel: Die Caricatura trägt mit Engagement zur Prägung des kulturellen Stadtbildes bei - so war sie federführend am Konzept zur Umwandlung des alten Kasseler Hauptbahnhofs in Deutschlands ersten KulturBahnhof beteiligt, der am 1. November 1995 eröffnet wurde. Die Caricatura hatte mittlerweile an allen relevanten Orten in Kassel ausgestellt, inklusive documenta-Halle, Fridericianum und Brüder Grimm-Museum. Sie war überall "zu Besuch" gewesen und suchte eine "Neue Heimat", vor allem aber eine "eigene", die sie im Hauptbahhof fand. Mit ihrer erfolgreichen Ausstellungs- und Veranstaltungsarbeit hat die Caricatura Kassel zu einem wichtigen Komik- und Satire-Zentrum in Deutschland gemacht. Bereits im Gründungsjahr 1987 erhielt sie den Kulturförderpreis der Stadt Kassel.

Campustauglichkeit: Die Caricatura Galerie hat es sich vermehrt zur Aufgabe gemacht, Nachwuchskünstlern eine Ausstellungsmöglichkeit zu bieten. So werden etwa regelmäßig Arbeiten von Studierenden und Absolventen der Kunsthochschule Kassel gezeigt. Im Jahr 2007 wurde die Sommerakademie für Komische Kunst ins Leben gerufen, eine Initiative zur Aus- und Weiterbildung von Nachwuchskünstler*innen in Form eines jährlich stattfindenden einwöchigen Workshops mit anschließender Ergebnisausstellung und Katalog. Mit dem Kulturticket haben Studierende der Uni Kassel freien Eintritt

Unnachahmlichkeit: Die Caricatura zeigt in mehreren großen Ausstellungen pro Jahr Arbeiten aus den Bereichen Cartoon und Karikatur sowie Komische Zeichnung und Komische Malerei. Daneben bietet sie ein Forum für Lesungen und satirische Bühnenprogramme. Das Ausstellungsangebot wird durch einen Shop und eine CaféBar abgerundet. Die Caricatura Agentur bietet einen Full-Service für Wanderausstellungen der Komischen Kunst aus den Bereichen Cartoon und Karikatur sowie Komische Zeichnung und Komische Malerei. Im Akademie-Showroom in der Caricatura Bar werden regelmäßig Buchveröffentlichungen von Absolventen der Sommerakademie für Komische Kunst vorgestellt.

Überragende Leistung: Mit den Ausstellungen CARICATURA I - VI wurde der Begriff der "Komischen Kunst" erstmals als Gattungsbegriff innerhalb der Bildenden Künste entwickelt und ausformuliert. Der Erfolg dieser Arbeit hat "Caricatura" zu einer wertvollen Kulturmarke gemacht.

So etablierte sie als "kleine Galerie" mit den "großen Werkschauen" den Begriff "Komische Kunst", und führt diesen auch offensiv und programmatisch im Namen: "Caricatura - Galerie für Komische Kunst" in Kassel. Erstmalig wurden hier auch Zeichner aus der ehemaligen DDR zusammen mit den West-Zeichnern präsentiert. Alle unter diesem einen Statement: "Schluß jetzt"! Parallel zur documenta präsentiert die Caricatura seit 1987 im Fünf-Jahres-Rhythmus die

größte Sammelausstellung Komischer Kunst im deutschsprachigen Raum. Ab dem 3. Juli 2015 kann über www.museen-fuer-satire.com eine Online-Präsentation mit Zeichnungen und Texten der französischen Satirezeitung "Charlie Hebdo" abgerufen werden. Das Projekt ist eine Kooperation der vier führenden Institutionen in den Bereichen Cartoon und Karikatur im deutschsprachigen Raum. Die Präsentation ist eine Reaktion auf die mediale Berichterstattung, die damit verbundenen Diskussionen um Presse-, Kunstund Meinungsfreiheit und die zahlreichen an die beteiligten Institutionen gerichteten Anfragen nach dem Anschlag auf das französische Satire-Magazin "Charlie Hebdo" am 7. Januar 2015 in Paris.

Grußwort an die Koryphäe: Liebe Caricatura, wir möchten Dir mit diesem kleinen Denkmal im Namen der Studierendenschaft einen großen Dank für Dein Engagement aussprechen. Auf dass der Raum für Kunst stetig erweitert wird und Du Kassel immer noch ein Stück komischer machst!

Deine *medium*.



Reisen bildet: Die medium zu Gast auf der LiMA

Um die Qualität ihrer Artikel beständig zu verbessern und neue Erkenntnisse und Techniken in der Pressearbeit zu gewinnen, ermöglicht es die medium ihren Redakteur*innen, sich bei Seminaren, Workshops und Fahrten weiterzubilden. Im September haben drei unserer Redakteurinnen die Linke Medienakademie in Berlin besucht, einen gemeinnützigen Verein zur Unterstützung und Weiterbildung Medienschaffender. In einer Woche fanden Seminare, Vorträge und Kongresse zur Schulung in Print, Online und Social Media statt - das waren unsere Erfahrungen:

Matthias Bergt, ein Rechtsanwalt, nimmt sich Zeit, das deutsche Medienrecht in Kürze und Würze zu erläutern.

Hier wurde geübt, was in einer guten Berichterstattung zu stehen hat, was und wer auf Bildern zu sehen sein dürfen und welche Rechte in der Medienarbeit zu beachten sind.

Ein bisschen Farbe gefällig? Beim GIMP-Workshop mit Georg Hornung haben die Teilnehmer eigene Flyer mit dem Open Source Programm erstellt.

Wenn Sprache das abbildet, was ist, müssen wir immer wieder reflektieren, was wir haben wollen. In 'Diskriminierungsfreies Schreiben' mussten sich alle einmal die Frage stellen, wie ausgewogen sie sprachlich mit ihren Mitmenschen umgehen und in Zukunft umgehen wollen.





That time of the year...

Hooray, hooray, hooray ... it's that time of the year again!

Right about now, many of you are probably wondering and questioning the motive of my elation. Well, let me break the ice for you. It is the beginning of the winter semester, the most tedious and important in the life of a student.

How do I know it is? Well, here is why: Our beloved, compact, not-so active student-city Kassel, at this time of year automatically morphs into a place as tight as London Town, when compared to other times of the year. The city center, "Königsplatz" and all its neighboring streets experience a literal overflow of students, who seem lost but do all they possibly can, to figure out what being a student in a completely new environment entails.

New faces emerging from every corner of Kassel's most non-active and active streets alike, portraying a wide range of emotions, from total and ultimate joyousness to deep and painful sadness. Judging by the very telling looks and expressions on their faces, we may come to the conclusion that

many of them may have been induced while others cheerfully took it upon themselves to make such a drastic change.

There is, however, indeed more to be seen than just a variety of emotional expressions. For instance, transporter vans jam-packed with boxes, beds and mattresses, bringing in even more students into an already congested Kassel, to add to the already existing craziness. Students scampering to secure an accommodation, in a city that suffers immensely from housing deficiency. Or students meeting up in small groups at local pubs, the city Mcfit fitness center, our very own campus club K19 to kill time while using the opportunity to make new friends as they go along.

Yes, it truly is the beginning of the so very important winter semester. A time for new beginnings. A time to literally and figuratively live, eat, breathe, feel and smell independence. A bona fide wake-up call to adulthood. One hundred percent dependence on our families and friends we all had become so accustomed to, was yesterday. It can get difficult, excruciating and someti-

mes even overwhelming. I know this because I have been there but trust me, fear not for it shall all be worth it in the end if you keep your eye on the prize. Study hard, party hard and stay focused on your endgame. Remember, being away from home and our beloved friends serves a greater purpose. Do not lose your enthusiasm in the midst of all the craziness. Channel it in the right direction and make it work in your favor by availing yourself to success. We are all gladiators in the ring fighting to the deaths, because we know we are fighting for our future and that is an incentive to keep your heads in the game. So, gladiators put on your armour and gladiate!

You are not alone in this. In your moments of distress, you are always welcome to talk and spend some time with us at our Nora-Platielstr.2 Asta and ISV offices.

Henry Lyonga

works for the ISG - the international student representation of the Universtität Kassel



Arbeitsräume am Campus HoPla

Wer an einer Hausaufgabe tüfteln will oder mit der Referatsgruppe an der Powerpoint schraubt, der muss auf dem Campus HoPla erst einmal auf die Suche gehen.

s ist bekannt, dass sich jedes Jahr mehr Studierende an der Universität Kassel einschreiben - dieses Wintersemester liegen wir bei 24.385 Studierenden insgesamt¹. Für alle diese Menschen müssen nicht nur Lehrveranstaltungen und Verpflegungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, sondern auch Lernräume für selbstverantwortliches Studieren.

Folgt man den Ergebnissen des Bachelor-Surveys 2015, so haben die Bewertungen der allgemeinen Studienbedingungen an der Uni Kassel eine leichte Besserung erfahren und liegen alle über dem Durchschnittswert2. Auffällig ist aber, dass die Bewertung der Kategorie "Räume für Selbststudium, Gruppenarbeit" sich nicht verändert hat und noch immer bei 3,6 auf einer Skala von 1 bis 5 liegt. Gerade am Campus HoPla stehen aufgrund der Sanierung der Bibliothek seit diesem Semester weniger Arbeitsplätze zur Verfügung, da während der Bauphase immer einer der drei Gebäudeteile gesperrt sein wird. Auf der "Bau"-Homepage der Universität kann man die aktuellen Pläne für den Campus HoPla einsehen - dabei fällt auf, dass drei der 18 geplanten Bauvorhaben auch die Schaffung von studentischen Arbeitsplätzen beinhalten: Torhaus B, Umnutzung der ehemaligen Produktionshalle und der Neubau des Selbstlernzentrums³. Das erste soll im Oktober 2016 fertig gestellt werden.

Worauf könnt ihr jetzt zurückgreifen?

Am einfachsten sind wohl die Cafeterien zu benutzen, da sie lange Öffnungszeiten haben und sich meist freie Plätze finden lassen. Hier sei explizit auf das Torcafé und das K10 verwiesen. Das Torcafé am blauen Tor in der Georg-Forster-Straße ist aufgrund seiner Lage nicht so überfüllt wie der Pavillon zu Stoßzeiten, während das K10 gerade am Nachmittag viele Plätze bei relativer Ruhe anbietet (nehmt in der Mittagszeit bitte Rücksicht auf die Speisenden und gebt die Tische zum Essen frei). Gerade für Gruppenarbeiten eignen sich die erweiterten Öffnungszeiten der Mensa. Sie steht Montag bis Donnerstag von 15:30-20:00 und Freitag von 15:30-18:00 während der Vorlesungszeit als Arbeitsraum zur Verfügung. Auch die bekannten Systembauten an der Moritzstraße können von 8 - 22 Uhr zum Arbeiten genutzt werden, sofern dort keine Veranstaltungen stattfinden. Sollte es im Winter kalt sein, bringt einfach ein paar Wollsocken mit.

Explizit erwähnenswert sind die Räume in der Kurt-Wolters-Straße 5, denn sie scheinen wenig bekannt zu sein. Das E-Learning Center im Untergeschoss zum Beispiel bietet einen großen Seminarraum zum Ausbreiten für mehrere Gruppen (insgesamt 25 Arbeitsplätze). Außerdem kann man dort direkt Laptops ausleihen und mit den Headsets auch in Ruhe arbeiten. Des Weiteren befinden sich in dem Gebäude noch die ISW (Integrierte Studienwerkstatt), die

sich nicht nur an Lehramtsstudierenden richtet, und die Mediothek/Selbstlernzentrum. Beide haben nachmittags geöffnet und befinden sich im ersten Stock. Schaut einmal vorbei und probiert es aus!

Lernen in der Bibliothek trotz Umbaumaßnahmen

Die meisten von euch werden jedoch nach der Recherche in der Bibliothek auch dort nach Arbeitsplätzen suchen. Doch im Sommer 2015 hat die Bibliothek am Standort Holländischer Platz mit den weitläufigen Umbaumaßnahmen angefangen. Neben Baulärm und neuen Standorten von Medien, Funktionsräumen und Automaten ist auch die Arbeitsplatzsituation stark verändert. Da immer ein Gebäudeteil geschlossen bleibt, müssen die jeweiligen Bestände auf die anderen Bereiche verteilt werden. Dadurch verringern sich natürlich auch die freien Plätze zum Arbeiten. Die 750 Plätze vor der Reduktion sind auf 370 zusammengeschrumpft. Die Bibliothek hat es sich jedoch unter dem Motto "Transparenz & guter Service" zum Ziel gemacht, den Betrieb so gut es geht aufrecht zu erhalten. Daher gibt es auch keine veränderten Öffnungszeiten oder Einschränkungen in der Ausleihe. Auch die Multimediathek existiert weiter - sie ist nun in Gebäudeteil C im zweiten Stock zu finden. Darüber hinaus kann man weiterhin

Einzelarbeitsräume für Abschlussarbeiten mieten, obgleich es eine Wargeöffneten Abschnitten der Bibliothek auch einmal neue Bereiche für sich entdecken - zum Beispiel findet man ab und an unter "Sport" in Teil A und "Religionspädagogik" in Teil C ungenutzte Plätze. Die Bibliothek verweist in ihrem Blog aber auch ausdrücklich auf andere Standorte der UB. Die Bibliothek an der Ing-Schule ist modern umgestaltet worden und in 10 Minuten vom HoPla mit der Bahn zu erreichen - dort stehen viele Einzel- und Gruppenarbeitsplätze frei, denn die Bibliothek ist nicht ausgelastet, obwohl sie in der Ausstattung der HoPla-Bib in nichts nachsteht. Etwas weniger modern, dafür aber umso zentrumsnäher, ist der Bau der Murhardschen Bibliothek am Brüder-Grimm-



Aktuelle News aus der UB findet Ihr hier:

BauBlog: http://blog.ub.uni-kassel.de/bau/
Facebook: https://www.facebook.com/ubkassel/
Aktuelles: http://www.uni-kassel.de/ub
Für Fragen per Mail: info@bibliothek.uni-kassel.de
und telefonisch: +49 (0)561 804-7711

Platz. Hier gibt es lauschige Bibliotheksatmosphäre, Computerarbeitsplätze, einen Zeitungslesebereich und Gruppenarbeitsräume. Je nach Wohnort können auch die Bibliothek

der Kunsthochschule oder das AVZ in Oberzwehren von Interesse sein.

W-LAN, Rechnerplätze, Kopierer, Drucker und Scanner gibt es auch an allen externen Standorten der UB. Spätestens das Ende des Semesters, wenn für viele die Klausurenund Hausarbeitenphase beginnt, wird zeigen, inwiefern Studierende auf dem Campus HoPla geeignete Lernräume für sich finden. Die medium hofft das Beste.

Habt ihr einen Tipp für Arbeitsräume an der Uni? Dann schreibt uns auf Facebook!

Erika Lehn

studiert Germanistik und ist auf Teil B der UB gespannt

teliste gibt, da natürlich auch weniger davon zur Verfügung stehen. Genauso kann man verschließbare Bücherwagen mieten, in denen ausgeliehene Medien und persönliche Unterlagen deponiert werden können und die per Multifunktionskarte zu bedienen sind.

Die ISW in der Kurt-Wolters-Straße 5▲

Neuerungen

Im Moment läuft Bauabschnitt 1, der bis Sommer 2016 beendet werden soll. Es folgen die geplante Sanierung von Gebäudeteil C bis 2017 und Gebäudeteil A bis 2018. Ab Sommer nächsten Jahres kann sich daher die Raumsituation durch den neu designten Gebäudeteil B ändern, Genaues ist aber noch nicht bekannt. Man darf sich aber auf ein großzügiger gestaltetes Foyer und einen attraktiven Loungebereich freuen. Bis dahin kann man in den beiden

[1] Siehe: http://www.uni-kassel.de/uni/nc/universitaet/nachrichten/article/24385-studierende-an-der-uni-kassel.html (23.11.15)

[2] siehe: http://www.uni-kassel.de/themen/fileadmin/datas/themen/lehr-studienqualitaet/dokumente/BA-Evaluation/BAS15_Essentials_Uni.pdf; Seite 7 (23.11.15)

[3] https://www.uni-kassel.de/projekte/die-universitaet-kassel-baut/planung/hollaendischer-platz.html (23.11.15)



Gender in Games - Rückblick Erste Veranstaltung aus der Reihe "More Than Games" des AStA, in Kooperation mit

dem Retro-Game-Shop Flashback.

ender in Games - Geschlechter-Rollenbilder in Videospielen. Mit diesem Thema befasste sich die erste Veranstaltung der Reihe "More Than Games", am 05.11.2015. Bereits 20 Minuten vor Beginn der Veranstaltung war der Raum komplett überfüllt. Glücklicherweise konnte schnell ein größerer Raum gefunden werden.

Referentin war die freischaffende Illustratorin und Spielejournalistin Nina Kiel aus Düsseldorf. Sie ist außerdem die Autorin des Buches "Gender in Games: geschlechtsspezifische Rollenbilder in zeitgenössischen Action-Adventures", das 2014 im Kovac-Verlag Hamburg erschienen ist und sich auch im Bestand der Bibliothek der Universität Kassel befindet. Als Nina Kiel um 18.15 Uhr startete, hatten sich über 100 Studierende eingefunden und lauschten gespannt ihrem Vortrag.

Sie gab zunächst einen Überblick über den Wandel von Videospielen aus der Vergangenheit bis hin zur heutigen Situation, auch im Hinblick auf die damaligen und heutigen Zielgruppen. Des Weiteren ging sie auf die Rolle weiblicher Charaktere in Spielen als auch auf die Situation von Frauen in der Computerspielindustrie ein.

Anders als in der Vergangenheit seien populäre Videospiele heutzutage zumeist "von Männern für Männer, über Männer" gemacht, trotz der Tatsache, dass der Anteil weiblicher "Gamer" statistisch belegt fast 50% ausmacht. Diese Diskrepanz mache sich dabei sowohl im narrativen und visuellen Aufbau als auch bei der Vermarktung von Videospielen bemerkbar.

Zum einen würden weiblichen Charakteren in Spielen selten tragende und öfter klischeehafte, "traditionell weibliche" Rollen zugesprochen; in beiden Fällen aber unterlägen sie häufig einer Sexualisierung der weiblichen Figur für das Auge des heterosexuellen Mannes. Zum anderen wäre das Marketing-Budget von Spielen mit weiblicher Hauptfigur oft weniger als 50% von dem Budget männlich angeführter Spiele. "Spiele mit weiblicher Hauptrolle verkaufen sich eben schlechter", so die Argumentation, ungeachtet vergangener Erfolge oder der Tatsache, dass eben diese Vermarktungsstrategie zu geringeren Verkaufszahlen beitragen könnte.

Fakt sei, dass der Anteil weiblich angeführter Videospiele auf dem Markt unverhältnismäßig gering ist, und wenn Spielentwickler doch auf den hohen Anteil weiblicher "Gamer" reagieren, dann oft nicht durch Einbindung des Inputs von Kolleginnen bei der Entwicklung von Spielen in bisher männlich dominierten Genres, sondern durch Entwicklung speziell auf "Interessen von Frauen und Mädchen" zugeschnittener Nischenspiele.

Auch aktuelle Kontroversen in Spielkritik und -journalismus waren Thema in Nina Kiels Vortrag. So beschrieb sie den Fall von Anita Sarkeesian, einer Medienkritikerin, die sich u.a. mit Frauendarstellungen in Videospielen beschäftigt. Nachdem Sarkeesian im Jahr 2012 ankündigte, unterstützt durch eine Kickstarter-Kampagne eine Video-Reihe zu diesem Thema drehen zu wollen ("Tropes vs. Women in Video Games"), erhielt sie überproportional großen Gegenwind noch bevor ihr erstes Video erschienen war. Die Beiträge ihrer Kritiker reichten dabei von Zweifeln an der Notwendigkeit dieser Reihe bis hin zu Mord- und Vergewaltigungsdrohungen, und halten bis heute noch an.

Weiterhin thematisierte Nina Kiel den Fall von Zoe Quinn, einer Spielentwicklerin, die in 2014 fälschlicherweise beschuldigt wurde, positive Kritik zu ihrem Spiel "Depression Quest" als Gegenleistung für eine sexuelle Beziehung erhalten zu haben. Aus dieser Kontroverse heraus entstand "GamerGate", ein loser Zusammenschluss anonymer Internetnutzer, die sich einen "moralischen Spieljournalismus" zum Ziel gesetzt hätten, sich aber, anstatt die Journalismus-Situation großer Videospielkonzerne zu untersuchen, auf selbstständige, "kleine" Spielentwickler*innen fokussierten und maßgeblich an Online-Belästigungen von Quinn, Sarkeesian und anderen Akteurinnen in der Videospielindustrie beteiligt wären.

Die Größe und der tatsächliche Einfluss von "Gamer-Gate" sei schwer einzuschätzen, dennoch würden diese Kontroversen den Anschein erwecken, als sei die gesellschaftskritische, in diesem Fall feministische, Auseinandersetzung mit Videospielen nicht erwünscht. Doch wolle man das Medium Videospiel über das alte Vorurteil, es seien "bloß Spiele und keine Kunst" erheben, so

könne man sich nicht vor Gesellschaftskritik mit dem Argument "es sind doch bloß SpieWeitere Veranstaltung aus der Reihe "More Than Games"

Bereits am 03.12.2015 geht es mit einem Vortrag von Michael Schulze von Glaßer zum Thema "Das virtuelle Schlachtfeld - Videospiele, Militär und die Rüstungsindustrie" weiter. Michael Schulze von Glaßer ist Politikwissenschaftler, Buchautor, Beirat der "Informationsstelle Militarisierung e.V." und betreibt den YouTube-Kanal "Games'n'Politics". Sein Buch "Das virtuelle Schlachtfeld: Videospiele, Militär, Rüstungsindustrie" befindet sich ebenfalls im Bestand der Universitätsbibliothek Kassel. Die Veranstaltung stellt aktuelle Videospiele vor und wirft einen kritischen Blick auf die Verbindungen zwischen der Videospielbranche, dem Militär und der Rüstungsindustrie.

Die dritte und letzte Veranstaltung findet am 28.01.2016 unter der Überschrift "(Spiel-)Weltanschauungen: Ideologien in Videospielen" statt. Referent ist der Kulturwissenschaftler und freiberufliche Dozent Christian Huberts.



sowohl spiegeln als auch ansprechen kann.

Begleitend zu ihrem Vortrag zeigte Nina Kiel immer wieder einzelne Videobeispiele. Selbstverständlich gab es im Anschluss noch eine Diskussionsrunde, in der Studierende eine Vielzahl von Fragen an Nina Kiel stellten.

Die Resonanz auf die Veranstaltung war großartig und mit über 100 Besucher*innen eine der am besten besuchten Veranstaltungen zur Politischen Bildung seit einigen Jahren.

Auch die folgenden Veranstaltungen der Reihe starten um 18 Uhr und gehen bis ca. 20 Uhr. Da sich bei der ersten Veranstaltung schnell herausstellte, dass der vorgesehene Raum nicht ausreicht, wird für die zwei noch ausstehenden Veranstaltungen ein größerer Raum organisiert, der allerdings noch nicht fest steht. Sobald ein größerer Raum gefunden ist, wird dies auf der AStA-Homepage, Facebook-Seite und durch Aushang auf dem Campus bekannt gegeben.

Chris Bauer & Galina Nabok



m 26.10. wurde es im Kulturzentrum K19 laut: die drei schwedischen Bands ENFORCER, WOLF und DYNAMITE waren im Rahmen ihrer gemeinsamen Europa-Tour zu Gast.

Als erste Band des Abends spielten die Rock'n'Roller von DYNAMITE im K19, das für einen Montagabend gut gefüllt war, und legten mit dem Track "Blackout Station" los, dem Titelsong ihres zweiten und aktuellen Albums. Der Sound von DYNAMITE erinnert an AC/DC und ist somit eher unter Hard Rock als Heavy Metal einzuorden, stellte jedoch einen guten Einstieg in den Abend dar und kam auch beim Publikum gut an.

Nachdem DYNAMITE also schon für eine gute Stimmung gesorgt hatten, kamen nach einer kurzen Umbauphase WOLF auf die Bühne. Im Gegensatz zu DYNAMITE ist die Musik von WOLF deutlich härter und kann wirklich als Heavy Metal bezeichnet werden. Die im Jahr 1995 gegründete Band ist in ihrem Musikstil stark von IRON MAI-DEN inspiriert und hat auch schon auf dem Wacken Open Air gespielt. Insgesamt sieben Alben haben WOLF bisher veröffentlicht, wobei das aus 2014 stammende "Devil Seed" das aktuellste ist. Von besagtem Album stammten auch die ersten beiden Tracks, welche von der Band gespielt wurden und die Stimmung des Publikums weiter anheizten. Im Verlauf ihres ungefähr eine Stunde langen Auftritts spielte die Band natürlich auch einige Klassiker von ihren ersten Alben wie zum Beispiel "Night Stalker" vom Album "Black Wings".

Als Highlight und letzte Band des Abends traten schließlich ENFORCER auf und brachten mit ihrem schnell gespieltem Heavy Metal die Menge zum kochen. Wer Old-School Bands wie EXCITER, ANVIL oder ANGEL WITCH





oder neuere Bands wie STEELWING oder SKULL FIST mag, wird sicherlich auch an ENFORCER Gefallen finden! Mit einer guten Mischung aus Tracks von ihrem neusten Album "From Beyond", wie "Destroyer" oder "The Banshee" und Songs von den ersten drei Alben der Band, stellten ENFORCER einen würdigen Abschluss für einen tollen Abend im K19 dar und hinterließen ein glückliches und zufriedenes Publikum.

Ich hoffe, dass es auch in Zukunft weitere Konzerte mit Bands dieser Größenordnung in Kassel geben wird, denn wenn das Konzert mit DYNAMITE, WOLF und ENFORCER eines gezeigt hat, dann dass Heavy Metal in Kassel noch längst nicht tot ist und eine treue Anhängerschaft hat. Für alle, die jetzt Lust auf Metal bekommen haben, sei zum einen auf die alle zwei Monate im K19 stattfindende "Drowning Sun Metal Party" und zum anderen auf das am 12.12.2015 stattfindende kleine Festival "Masters of Cassel" verwiesen (siehe Infokasten!).

Text und Fotos: Robert Wöhler



Metal in Kassel

In Kassel gibt es eine kleine, aber feine Metalszene mit regelmäßigen und einzelnen Veranstaltungen. Hier findet ihr die nächsten Termine:

05.12. - 20 Uhr - K19 - Devil's Kitchen Party *Mit 5 Bands , u.a . B.S.T. und Obscure Infinity*

Eintritt 10 Euro (kein Vorverkauf!)

12.12.2015 - 17 Uhr - K19 - Masters of Cassel Vol. 8

Konzert mit 7 Bansds, u.a. Steelpreacher und Discreation

Abenkasse 15 Euro / Vorverkauf 12 Euro

16.01.2016 - 20 Uhr - K19 - Konzert: TRIBULATION + GRA-VE PLEASURES + VAMPIRE

Vorverkauf 16 Euro

29.01.2016 - 21 Uhr - K19 - Drowning Sun Metal Party Eintritt für Studierende 3 Euro (ansonsten 4 Euro)



Passionierte MT-Gänger erwartete im Oktober das große Aus der geschätzten Hardrock-, Metal-, Punk- und Alternative- Diskothek.

ach 29 Jahren machte das Musiktheater in Rothenditmold die Türen für die Headbanger zu. Mit einer lange nicht mehr gesehenen Besucherzahl feierte Kassel am 03.10. im MT, um ein letztes Mal zu ihrem Musikgenre in ihrem Lieblingsschuppen zu tanzen, zu schreien, aufzuleben. Großes Bedauern machte sich besonders unter den wahrhaft Treugebliebenen breit, die regelmäßig weiterhin das MT besuchten, selbst wenn (oder vielleicht gerade weil?) man manchmal auch alleine auf der Tanzfläche zugegen war. Auf der facebook-Seite haben Leute ihren Besuch von weit her angekündigt, weil sie die Erinnerungen an das MT angemessen würdigen wollten. Viele beschreiben dieses als festen Teil ihrer Jugendzeit und teilen häufig die Erfahrung, dort zum ersten Mal eine Disko besucht zu haben, da das MT bis 24 Uhr auch schon für Minderjährige offen war.

Für viele ist eine Institution gestorben, die als einzige in Kassel regelmäßig Metallica, Korn, Rise Against, Rammstein, Manowar, Madsen und alles was noch aus Heavy Metal und Hardrock hervor geht zum Besten gab. Neben dem klassischen Diskobetrieb stellte das MT auch eine Bühne für große Konzerte und drehte den Bass auf für Schandmaul, Sepultura, Extrabreit, Elements of Crime, Alligatoah u.v.m.

Einige kritisierten im Angesicht der Schließung die häufigen Wechsel der Leitlinie und der DJs, so könne keine verlässliche Reputation und somit ein wachsendes Publikum entstehen. Andere sagten, es sei auch eine Generationensache. Junge Menschen von heute fühlten sich durch das MT vielleicht nicht mehr angesprochen, würden andere Orte aufsuchen, wieder neue Musikrichtungen erforschen. Das MT selbst hat in seiner Geschichte vielen Musikrichtungen Räume gegeben. Anfangs gab es noch mehrere Nachthallen, zuletzt übrig waren nur noch der Hauptraum mit Bar und der Biergarten. Die Räumlichkeiten werden jedoch weiterhin genutzt für einen Electroclub namens ,130 bpm'. Die MT-Fans sehen seinen Erfolgsaussichten äußerst skeptisch entgegen und trauern um "End of a Legend".

Rock in Peace, MT!

Erika Lehn

studiert Germanistik und wird die Nächte im MT schmerzlich vermissen

Meinungen zur Schließung des MT (von der Facebook-Seite des MT)

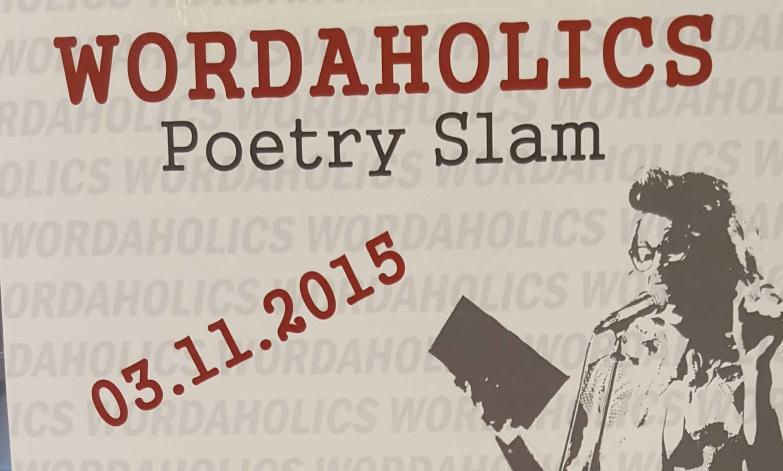
"Ohne auf die möglichen Gründe, die zu der Schließung geführt haben, einzugehen, möchte ich sagen, dass damit die letzte Rockinstanz in Kassel schließt und das ist wirklich wirklich traurig. Dass aus dem MT ein ElectroClub wird, ist wie ein Schlag in die Fresse..."

"Gestern war absolut genial!! Ich bin froh, dabei gewesen zu sein. Auch wenn ich nicht jede Woche da war, hat das Mt mich 10 Jahre begleitet und war immer da, wenn ich mich mal wieder austoben musste. Das wird nirgends wieder so möglich sein."

"Am samstag werden alle die kommen, die den laden wirklich geliebt haben und zwar so, wie er einmal war. Als es noch voll war....wisst ihr noch? das bistro noch offen....die dark area... Met und Pfeffi. Vielleicht ist es nicht mehr profitabel, vielleicht ist es lächerlich...aber was es auch ist. auf jeden Fall hatte es Herz. Holen wir es uns noch einmal zurück für diesen Abend."

"Ein letztes mal bei manowar, mit erhobener faust "warriors of the world" brüllen! Das erste mal liegt locker 11 jahre zurück!"

▼ Am letzten MT-Abend, kurz vor Mitternacht: die Schlange ist endlos lang, viele Menschen wollen noch ein letztes Mal rein



Wordaholics Close-Up

Bereits zum 2. Mal lud das Wordaholics-Team ins K19 ein, um Wortkünstlern eine Bühne für ihre selbstverfassten Texte zu geben. Wie bei jedem Poetry Slam hatten die Teilnehmenden auch am 3. November die Möglichkeit, beim literarischen Boxkampf ihre Texte miteinander zu messen. Dabei war jeder Wortakrobat willkommen. Von den Germanistik-Studierenden bis hin zu einer Make-Up Artistin oder einem Logistiker bei B. Braun. Die Palette der Teilnehmer dieses Semesters war breit gefächert und kannte keine Grenzen.

Genau so bunt wie die Slammer selbst waren auch ihre Themen. Auf der einen Seite fand man politische Themen, wie die derzeitige PEGIDA-Debatte oder Kritiken an sozialen Netzwerken. Auf der anderen Seite gab es jedoch auch Nachdenkliches aus dem eigenen Leben, oder eben auch der alltägliche Wahnsinn eines Hipstermädchens. Egal ob ernst, lustig, kritisch oder selbstironisch: Die Slammer hatten für jeden etwas zu bieten.

Das merkte man auch deutlich an dem hohen Zuschauerandrang. Bereits 20 Minuten vor Einlass wartete vor den Toren des K19 eine beachtliche Menge an Besuchern. Wer also zu spät kam, konnte aufgrund von Brandschutzmaßnahmen einfach nicht mehr reingelassen werden.

Konzept der 2. Wordaholics Show:

Die 13 Teilnehmer wurden in drei Kleingruppen unterteilt. Die Slammer traten somit in der ersten Runde in ihrer jeweiligen Kleingruppe gegeneinander an. Mit fünf Punktetafeln, die im Publikum verteilt wurden, konn-

te man in Gruppen, nach jedem Auftritt eine Punktzahl vergeben. Der Slammer*Die Slammerin mit der höchsten Punktzahl aus der Kleingruppe erhielt das Ticket zum Finale, in dem man, mit neuem Text, weiter überzeugen konnte. Da es jedoch in einer Kleingruppe zu einem Gleichstand von drei Teilnehmern kam, gingen insgesamt fünf Finalisten hervor, die sich im Finale nochmals miteinander duellieren durften.

Eine der Finalisten habe ich zum Thema Poetry Slam interviewt. Marie studiert zur Zeit Germanistik und Politik an der Universität Kassel. Für sie war es die erste Teilnahme beim Wordaholics Poetry Slam.

Ist Wordaholics dein erster Poetry Slam?

Nein, ich hab sowas schon mal gemacht. Bei einem Rhetorikseminar aus meinem Fachbereich war die Abschlusspräsentation des Moduls ein Poetry Slam. Deswegen bin ich auch erst darauf gekommen. Seitdem bin ich dabei. Das Seminar aber ist schon vier Jahre her. Danach hatte ich noch einen Auftritt bei Felix Römer.

Hast du dich schon früher mit Texten beschäftigt oder hast du das Interesse erst bei dem Seminar entwickelt?

Nein, ich schreibe schon immer. Ich habe immer schon Gedichte geschrieben und fand es schade, dass es keiner hört. Nach dem Seminar hab ich dann einen Sinn gesehen in welcher Weise man das verwirklichen kann.





Wie wählst du deine Themen aus und wie bereitest du dich auf einen Auftritt vor?

Ganz spontan. Meistens fällt mir nur ein Satz ein und ich leite mich an dem weiter und schreibe einfach runter, was mir so in den Sinn kommt. Meistens lese ich meine Texte vor meinen Freunden noch mal vor. Oft übe ich meinen Auftritt nicht. Ich habe es dieses Mal nur drei Leuten vorgelesen und das war's.

Woher hast du von Wordaholics gehört?

Mareike, die hier heute die Fotos für die Veranstaltung macht, hat mir von Wordaholics erzählt. Sie hatte mich damals bei einem Auftritt gesehen und mich gefragt, ob ich Lust hätte mitzumachen.

Marie belegte bei diesem Poetry Slam schließlich den 4.

Rosenzüchter zu sein und meint, mit seinen Haaren Geld verdienen zu können, konnte schließlich durch seine witzigen Auftritte den ersten Platz belegen. Als Siegerpreis: Sekt. Den er selbst beigesteuert hat.

Ganz selbstlos entschloss er sich dazu, den Sekt einem anderen Teilnehmer zu schenken.

Interessierte, die beim nächsten Mal zuschauen wollen, sollten mal bei Facebook reinklicken und sich informieren, wann man sich wieder eine geballte Ladung Lyrik anschauen kann.

Jennifer Schewior

studiert Germanistik und ist ab sofort begeisterter Fan von Wortkünstlern

Wer beim nächsten Wordaholics Poetry Slam auf der Bühne mitwirken will, kann sich per Facebook oder per Mail bei den Veranstaltern melden.

Kontakt:

E-Mail: Wordaholics@outlook.de

Mitti PartyNetti, der von sich selbst behauptet von Beruf Facebook: www.facebook.com/wordaholicspoetryslam



re sich am Wochenende des 19. Septembers noch über Trolle und Feen in der S-Bahn wunderte und sich vielleicht kurzerhand auf ihre Spuren begeben hat, der wurde in die magische Welt entführt, in die sich das Gelände der Stadthalle einmal im Jahr verwandelt und wegen der Phantasiewesen aus dem ganzen Lande bei Wind und Wetter Leute nach Kassel strömen. In der Tat entpuppte sich das Wetter in diesem Jahr offenbar als Endgegner für die Tonnen von Farbe, Klebstoff und Schminke auf der eigenen und der angelegten Haut. Doch davon ließen sich weder die erfahrenen Teilnehmer, noch die zahlreichen Besucher abschrecken, welche durch ihre Alltagskleidung hervorstachen.

Pragmatisch wurden riesige Requisiten und ganze tragbare Fotostudios von kleinen Herden von bis zu zwanzig kostümtechnisch aufeinander abgestimmten Leuten zusammengepackt und zwischen dem Vorplatz, dem kleinen Park und dem Hotel Ramada hin und her getragen. Keine Competition, die in dem hohen und geschützten Gemäuer hätte stattfinden können, wäre damit vergleichbar. Und wie in jeder ordentlichen Phantasystory geht es letztendlich um Freundschaft. Als für alle noch die Sonne schien und keine Herausforderung als das Halten der diversen Makeup- und Stoffschichten zu bewältigen war, erschien die Situation vor der Halle mit den versprengten

Rudeln an Kostümierten, den einzelnen Fotojägern und den verschiedenen Versionen von Pommesbuden ein wenig statisch. Alle sind lustig angezogen, doch es passiert nichts Lustiges. Die immer wieder hereinbrechenden Regengüsse und der begrenzte Schutzraum brachten erst den Konflikt, der nötig ist, um aus den Verkleideten echte Helden und eine große Gemeinschaft zu machen. Und damit im gewissen Sinne einen Schutzraum für verborgene Wünsche und ungeahnte Kreativität zu schaffen. Die von außerhalb der Szene oft als Außenseiter gesehen werden, entpuppen sich hier als wahre Insider, indem sie zeigen, was sie können - und indem sie sich verpuppen. Die Einzigen, die kurios bleiben sollten, waren die zahlreichen mehr oder weniger professionellen Fotografen, die mal ausnehmend höflich, mal wie richtige Paparazzi auf beinahe orientierungslose Mitglieder der bunten Gemeinschaft losgingen. Insgesamt aber wurde nicht ungern geblitzt und das Selbst mit dem eigenen Werk zusammen abgelichtet. Verkappter Narzissmus oder Körpergalerie? Ich spreche mit der erfahrenen Connichi-Teilnehmerin Katharina Schwiertz, die im Jahre 2011 bereits den 1. Platz beim Gruppencosplay in den heiligen Hallen von Kassel sowie zahlreiche weitere Auszeichnungen in verschiedenen Cosplay-Events anderer Städte gewonnen hat.

Ist die Connichi eine Messe für Manga-Fans?

Die Connichi richtet sich natürlich an Anime und Manga-Fans, aber eigentlich umfasst sie noch viel mehr. In erster Linie könnte man sagen, wird die japanische Kultur und alles was damit zusammenhängt zelebriert. Die Connichi lässt aber nicht nur die Herzen der Japanliebhaber höherschlagen, sondern auch das der Cosplayer und Fotografen.

Was ist Cosplay?

Das Wort setzt sich zusammen aus dem englischen "Costume" und "Play" und kommt ursprünglich aus Japan, wo der Trend allmählich auf die ganze Welt überschwappte. Anime und Manga haben einen sehr hohen Stellenwert in der modernen japanischen Kultur und dort fand auch Cosplay seinen Ursprung, als einige Fans anfingen, sich als ihre Lieblingscharaktere zu verkleiden und diese dadurch zu verkörpern. Heutzutage beschränkt sich Cosplay nicht auf Anime. Jedes Genre, jede Figur, ja sogar Werbefiguren sind "cosplaybar." Man könnte ein gelungenes Cosplay als Tribut für so einen Charakter betrachten, da man diesen so toll findet und sich daher die Mühe macht, diesen bis ins kleinste Detail perfekt darstellen zu wollen. Je größer die Ähnlichkeit zu dem Charakter, desto gelungener das Cosplay. Und dazu gehören entsprechende Auswahl der Stoffe, kleine Details am Kostüm, bis hin zu Haaren und Makeup.

Dazu muss man sagen: Es gilt klar zu differenzieren. Es geht nicht, wie so oft vermutet, darum, eine Rolle zu spielen, sondern vielmehr die Ähnlichkeit des Charakters zu verkörpern und hauptsächlich für Bilder entsprechend zu posieren. Aber man spielt nicht den ganzen Tag eine andere Rolle, dass



nennt man Live Action Role Playing, kurz "LARP." Diese beiden Begriffe werden häufig von Szenefremden verwechselt.

Wie bereitest du dich auf die Connichi vor, wie entsteht ein Charakter?

Es kommt ganz auf den Charakter an. Man sucht sich einen Charakter aus verschiedenen Gründen aus, entweder weil man wirklich dessen Persönlichkeit toll findet oder einfach weil einem das Kostüm gefällt.

Das wichtigste ist Recherche, wenn man einen bestimmten Charakter darstellen will, muss man das Kostüm bis ins kleinste Detail auswendig können. Hierbei fallen einem dann immer neue Details auf. Ich fertige meistens eine Skizze und schreibe mir Notizen zu den entsprechenden Details auf, und Ideen, wie ich diese umsetzen könnte. Dann fängt man im Prinzip damit an, worauf man Lust hat, was einem besonders gefällt oder wo man schon eine Idee für die Umsetzung hat. Dann geht es hier ins Stoffhaus und man sucht nach entsprechenden Stoffen, und der Weg in den Bastelladen darf natürlich nicht fehlen. Außerdem findet man heutzutage alles Mögliche auf Ebay, dies ist eigentlich die erste Anlaufstelle für Cosplayer. (lacht) Mit der Zeit hat man dann sein passendes Material gefunden und beginnt mit der Umsetzung. Seien es Stickereien, basteln von Broschen oder das Fertigen komplizierter Schnittmuster. Es ist ein langer Prozess, wenn man es wirklich ernst meint, aber es lohnt sich hinterher immer!



Ist das Kunst, Ästhetik, oder Handwerk?

Das ist nicht ganz leicht zu beantworten, da die Entstehung eines Cosplay wirklich vieles umfasst. Aber in erster Linie würde ich es als ein Handwerk sehen, da man sich mit verschiedenen Materialien auseinandersetzen muss und immer Neues auf einen zukommt. Manche Cosplayer haben eine Vorliebe für besonders aufwendig genähte Kostüme, andere wiederum lieben es Rüstungen herzustellen, jeder Cosplayer findet im Laufe der Zeit seine Stärken und Vorlieben. Ästhetik begleitet den Entstehungsprozess des Kostüms als sinnliche Wahrnehmung, da die Haptik von Material und das Herstellen von Etwas mit den eigenen Händen eine ganz besondere Erfahrung ist. Den Begriff der Kunst kann man verschieden interpretieren. Beim Cosplay umfasst er natürlich die künstlerisch handwerkliche Komponente, aber den Betrachter in Erstaunen zu versetzen ist auch ein zentraler Aspekt dieses Hobbys. Aber das Leiden kennt auch jeder Cosplayer. Beim Entstehungsprozess für das Kostüm entwickelt man eine

Wenn man sich nicht mehr so sehr für die Manga und Anime Szene interessiert, sondern hauptsächlich wegen Cosplay an der Veranstaltung teilnimmt, dann ist die Wiese der geeignete Ort! Dort treffen sich alle und man hat einen schönen Überblick über die ganzen kostümierten Menschen. Wenn man jedoch das nötige Kleingeld für eine Dreitages-Karte hat, dann erlebt man natürlich noch Einiges mehr. Das ist dann einfach eine Frage des Interesses und der Priorität.

Stehen alle gerne für jeden vor der Linse oder gibt es auch nervige Fotos?

Prinzipiell kann jeder einen Cosplayer ansprechen, wenn er ein Foto machen möchte. Dieser posiert dann gerne für ein schönes Foto. Schließlich hat er so viel Zeit, Geld und Arbeit in dieses Kostüm gesteckt, da ist ein Foto ein kleines Kompliment für die Mühe. Es kann natürlich manchmal etwas nervig sein, wenn man bei jedem Schritt um ein Foto gebeten wird und auch nicht nein sagen möchte und dann manchmal



Hass-Liehe und das Tragen des Kostüms kann auch alles andere als bequem sei. Hauptsache die Illusion ist perfekt.

Und der Lohn für all die Mühe? Preise/ Fotos/ Workshops/ Austausch mit anderen?

Wenn man dieses Hobby schon mehr als eine Dekade betreibt und sich weiterhin in der Szene bewegt, dann trifft man natürlich immer bekannte Gesichter. Man kommt aber auch mit vielen anderen mühelos ins Gespräch, da man über die geteilte Liebe zu einem Charakter schnell eine Verbindung schafft.

Man kann auch an diversen Cosplay Wettbewerben teilnehmen, aber da geht es hauptsächlich um Bestätigung und Anerkennung für sein selbstgefertigtes Kostüm, die Preise sind eigentlich nicht der Rede wert. (lacht) Doch diese Bestätigung erhält man auch durch die zahlreichen Menschen und Fotografen, die unbedingt ein Foto von deiner Arbeit machen wollen. Wenn man dann umringt wird und minutenlang still halten muss, damit jeder seine Aufnahme machen kann, dann weiß man, man hat was richtig gemacht.

War man überhaupt richtig auf der Conichi, wenn man "nur" draußen steht?

gar nicht mehr vom Fleck kommt. (lacht)

Tatsächlich sollte man aber, besonders als leicht bekleidete Frau, etwas Vorsicht walten lassen, was manche Fotografen für Posen einfordern, da sollte man nicht drauf eingehen, wenn man sich damit nicht wohlfühlt. Aber es tummeln sich auch zahlreiche professionelle Fotografen auf der Connichi und so hat man dann auch die Möglichkeit auf tolle Bilder von seinem Kostüm. Als Fotograf selbst ist die Connichi ein Paradies für außergewöhnliche Motive und daher schon seit Jahren ein beliebter Treffpunkt.

Ist es das Gefühl, für einen Tag tatsächlich ein Charakter aus einer Lieblingsserie zu sein?

Das tollste Gefühl ist, wenn man die Fotos, die hinterher rauskommen, sieht und man weiß, dass man tolle Arbeit geleistet hat. Wenn man seinen Lieblingscharakter auch überzeugend darstellen konnte und man Komplimente für die umwerfende Ähnlichkeit erhält, das ist für einen Cosplayer das Größte. Wie schon erwähnt, zelebriert man die Liebe zu diesem Charakter und einen Tag in dessen Erscheinungsbild zu schlüpfen macht einfach Spaß. Außerdem ist es toll, andere Leute zu treffen, die diesen Charakter ebenfalls toll finden und sich darüber freuen, dass jemand diesen gekonnt darstellt.



Wer bist/ warst du dieses Mal?

Da ich nach so vielen Jahren nicht mehr so aufwendige und kostspielige Kostüme machen will und ich daran arbeiten möchte, meine Special Effects Fähigkeiten als Makeup Artist zu erweitern, habe ich ein Kostüm gewählt, wo eben dies zur Geltung kommt. Der Charakter ist aus einer meiner Lieblingsserien "Terminator Sarah Conor Chronicles", der weibliche Terminator Cameron. Freitag in ganz normalem Outfit, Samstag in Battle Damage Version. Sonntag war es ein Tribut an Quentin Tarantinos Film Deathproof, der Charakter Arlene "Butterfly."

Katharina nimmt seit 2004 an der Connichi teil und ist inzwischen als professionelle Makeup-Künstlerin und Spezialistin für Beauty Makeup und Special Effects aktiv: kasia-makeup-artist@gmx.de model-kartei.de/kasiamakeupartist

Tanja Lau

Studiert Germanistik im Master und guckt sich als Außenseiter die Szene an.



Globale Partizipation - Vernetzungskunst

ra interdisconning of the project of

isciplinary 21 art project • woda interdyscyplinarie 21 art project • woda interdyscyplinamie 21

Bereits in der letzten Ausgabe haben wir das interdiszipinäre Kunstprojekt des Kasseler Vernetzungskünstlers Andrzej Dzierzbicki vorgestellt. Diesmal folgt ein Text zur Frage "Wem gehört das Wasser?" von Charlotte Hermann, mit welcher sich das Kunstprojekt unter anderem auseinandersetzt sowie eine Stellungnahme zum Projekt vom Kasseler

Umweltforscher Dr. Hartmut Hübner, die zeigt, dass das Projekt für alle Fachbereiche der Universität interessant ist.

Wir werden das Projekt auch weiterhin verfolgen und darüber berichten

die Redaktion

Mit dem Fahrrad im Dunkeln durch den Park

Mit dem Fahrrad im Dunkeln durch den Park, es regnet kalt. Nicht angenehm. Über Matsch und rutschige Blätter. Vor der Brücke halte ich an, die Bremsen scheinen aus Stoff nicht aus Gummi und kommen ihrer Aufgabe nur zögerlich nach. Ich hebe das Rad die feuchten Steinstufen hinauf und rolle auf der Pedale stehend über Holzbohlen. Am Ende die Stufen hinunter und durch Regenschlieren und Dunkelheit fast mit einem anderen Radfahrer zusammenstoßen. Jetzt noch den Schotterweg mit leichtem Anstieg, über die Straße und das Rad am Ständer vor dem erleuchteten Gebäude abstel-

Im Schwimmbad bin ich versöhnt, springe in das große Becken. Und ziehe krumme Bahnen anderen Schwimmern ausweichend. Nach 1000 Metern lege ich meine Arme auf den Beckenrand, den Kopf auf die Arme und ruhe mich aus. Bleibe noch eine Weile, bis mir zu kalt wird, im Wasser. Dann duschen, anziehen, warmföhnen und jetzt mit Freude zurück in die Kälte und den Regen. Fahrradfahren mit dem Ziel warmes Zuhause geht leichter. Zeit zum Denken.

Das, was zum Lebensnotwendigsten gehört und mir gleichzeitig aller alltäglich und unermesslich kostbar ist und hier, da wo ich lebe, im Überfluss vorhanden und

verfügbar ist, ist anderswo zur selben Zeit rar, ausgetrocknet, teuer, umkämpft, verschmutzt, nicht zugänglich. Das ist mir, die ich in meiner Selbstverständlichkeit des Wasserwohlstands lebe, kaum vorstellbar. Umso wichtiger, daran erinnert und dafür sensibilisiert zu werden, dass es eine Welt außerhalb meines (und eines jeden) beschränkten Horizonts gibt und Menschen, die in völlig anderen Bedingungen aufwachsen und leben.

Charlotte Hermann

Studiert in Kassel Kunst auf Lehramt

asser interciplinary
namie 2
ot • wo
rdiscipli,
† projek
woda
oda inte
ry 21 ar
• water
sziplinăr
† terdiscipli,
† projek
rterdysc;
21 art i

ojekt • wasse dyscyplinamie skipiojaete in namiadishipii ieda Ziterdyst voda interdyst vater Interdis

disciplinary
rojekt • wass rojekt sooj rojekt sooj at project • ster soojlaan d • wasser in

yplinamie aler interdisc plinär 21 an Ojekt & wass ater interd interdyscypli iry 21 an pro

art proje nterdyscypi t •

Djekt • water • wo Diplinary <u>2</u> Interdyscypl a

^roject ● woda interdisciplina 1 art projekt • asser interdis

mie 21 art

kta art projekt ● water interdisciplinary 21 art project ● woda interdyscyplinarnie 21 art projekt ● wasser interdisciplinary 21 art project ● water interdisciplinary 21 art project ● woda interdyscyplinarnie 21 art projekt ● wasser interdisciplinary 21 art projekt ● water interdis





Dr. Hartmut Hübner - Stellungnahme zum Projekt "Wasser interdisziplinär 21

Der Vorschlag des Künstlers Andrzej Dzierzbicki, an der Uni Kassel ein Kunstprojekt "Wasser interdisziplinär 21" zu initiieren, passt gut zum Profil der Universität und hat das Potential, Zusammenarbeit quer durch die Disziplinen zu generieren.

Allein schon das Darstellen der weiten Nutzungsvielfalt des Was sers erfordert Kommunikation zwischen einer Vielzahl von Fach gebieten sowie zusätzliche System kompetenz und ließe sich über authentischen Dialog bis zur Ver netzungskunst ausweiten.

Ein solcher Dialog, besonders zwischen Wissenschafts- und Erfahrungswelten, bringt frische neue Impulse in die Forschung Dieser Anstols zum Kommunizieren und Teilen wird zur Quelle für künstlerische Aktionen, die sich zu einer Form von Wissenserkundung und Erkenntnis entwickeln.

Der offene Ansatz von Kunst kann darüber hinaus zu einem Anstoß für weiterreichende Interdisziplinarität beitragen. Die Umweltforschung wird zwar häufig als Beispiel und auch Erfolg von Interdisziplinarität aufgeführt, aber auch dort konnte in der Forschungspraxis das Grundproblem der Trennung zwischen Mensch und Umwelt nicht angemessen aufgegriffen werden.

Das Projekt "Wasser interdiszip linär 21" mit seinem experimen tellen Charakter bietet die Basis die Wasser-Wirklichkeit mit ihren drängenden Aufgaben umfänglich aufzuzeigen sowie neue interdisziplinäre Zugänge zu initiieren.

Herzlichen Dank an den Vernetzungskünstler Andrzej Dzierzbicki für diese Perspektiven öffnende Initiative. Ich halte sie für förderungswürdig und werde diese für mich neue und herausfordernde Idee gern unterstützen.

Dr. Hartmut Hübner

Umweltforscher

erdisziplinär 21
projek
wasser inter
plinarnie 21 ar
t woda inter
rdisciplinary 2
21 art projekt
wasser interdis
plinarnie 21 ar
t woda inter
rdisciplinary 2
interdisciplinary 2
interdisciplinar
är 21 art projel
wasser inter
rplinarnie 21 a
t woda inter
interdisciplinarie interd

art projei • wasser inte blinamie 21 a t • woda inte interdisziplinar 2 11 art projekt a interdyscyp y 21 art proje water interdi azipleraysyyle ojelaysilwater interdisziplie

water interdis är 21 rojekt • wass

interdiscipiina erdyscyolinari

erdyscyplina 21 art project water interdisziplina 21 art project interdisziplina water interdisziplina ierdyscyplina proda interdy

oda interdys art pro water ir erdisziplinär pro

cyplinarnie 21 uject • worla ir into **23**

rojekt ● wasser interdisziplinär 21 art projekt ● water interdisciplinary 21 art projekt ● wasser interdisziplinär 21 art projekt ● water interdisciplinary 21 art projekt ● wasser interdisziplinary 21 art projekt ● wasser interdisziplinär 21

RERSREZEPTE FÜR DIE WINTERZEIT!

Erdnussbutter-Plätzchen

400 g Mehl 1 TL Backpulver 1/2 TL Natron 1 Prise(n) Salz 100 g Butter 100 g Margarine 125 g Zucker, braun 200 g Zucker, weiß 250 g Erdnussbutter, zimmer-2 Eier 100 g Erdnüsse, gehackte

Zubereitung

Den Ofen auf 175 Grad vorheizen. Mehl, Backpulver und Natron in eine Schüssel sieben und Salz untermengen. Beiseite stellen. Butter, Fett und den gesamten Zucker in der großen Schüssel mit einem elektrischen Mixer auf mittlerer Stufe leicht schaumig schlagen. Die Eier einzeln zufügen und jedes Mal gut verrühren, dann die Erdnussbutter unter-

Gehackte Erdnüsse unterheben,

die Mehlmischung Portionsweise zugeben und gut einrühren.

Den Teig zu 2-3 cm großen Kugeln formen und diese im Abstand von 4-5 cm auf ein nicht eingefettetes Blech setzen. Jede Kugel mit einer Gabel zweimal flach drücken, so dass ein Karomuster entsteht und die Plätzchen gut 0,5 cm dick werden. In der Ofenmitte 20 Minuten goldbraun backen, dann auf einem Kuchengitter abkühlen lassen.

Vollkorn-Cranberry-Kekse (vegan!) Zutaten:

- •120g Vollkornmehl
- •70g Sonnenblumenkerne •50g Margarine
- •50g Vanillezucker
- •50g getrocknete Cranberrys
- •30g Müsli oder Haferflocken
- •2EL Sojamilch
- •2TL (gestrichen) Backpulver •Prise Salz

Zubereitung:

Alle Zutaten von Hand miteinander verkneten und vom Teig Kirschgroße Stücke abzupfen, zu einer Kugel formen und auf dem Backblech etwas platt andrücken. Die Kekse bei 180 Grad Umluft (ca. 200 Grad Ober- und Unterhitze) für 8-10 Minuten backen. Die Kekse zerlaufen im Backofen eventuell noch etwas und gehen durch das Backpulver ein bisschen

